

## 219. O verzweifle nicht am Glücke!

**S** verzweifle nicht am Glücke,  
 Ob getäuscht auch viel und oft!  
 Niederschwebt's auf goldner Brücke  
 Plötzlich dir und unverhofft!  
 Ungerührt von Klagen, Weinen,  
 Wie's auch lange zögern mag,  
 Einmal wird es doch erscheinen,  
 Einmal kommt sein Bonnetag!

2. Wandle nur auf seinen Spuren!  
 Deinem gläubigen Vertrau'n  
 Kann's erblühen auf den Fluren,  
 Von den Sternen kann es tau'n,  
 Aus den Lüften kann es regnen  
 Wie ein fallend Rosenblatt,  
 Plötzlich kann es dir begegnen  
 Mitten im Gewühl der Stadt.

3. Wo sich in der Wüste Schweigen  
 Ganz dein Mut verloren glaubt,  
 Kann sich's plötzlich zu dir neigen  
 Wie ein liebeblüsternd Haupt.  
 Wo sich bricht an Kerkermauern  
 Der Verzweiflung hanges Flehn,  
 Kann es dir mit Wonneschauern  
 Plötzlich in die Seele wehn.

4. Sahst du deine Jugend schwinden  
 Und es blieb dir unerfleht,  
 Kann dem Mann es Kränze winden,  
 Nimmer kommt es ja zu spät.  
 Noch den Greis kann es entzücken,  
 Und noch in der Todesstund'  
 Kann es seinen Kuß dir drücken  
 Segnend auf den bleichen Mund.

R. Samerling.

## 220. Über ein Stündlein.

**S**ulde, gedulde dich fein!  
 Über ein Stündlein  
 Ist deine Kammer voll Sonne.

Über den First, wo die Glocken hängen,  
 5 Ist schon lange der Schein gegangen,  
 Ging in Türmers Fenster ein.  
 Wer am nächsten dem Sturm der Glocken,  
 Einsam wohnt er, oft erschrocken;  
 Doch am frühesten tröstet ihn Sonnenschein.

10 Wer in tiefen Gassen gebaut,  
 Hütt' an Hüttlein lehnt sich traut,  
 Glocken haben ihn nie erschüttert,  
 Wetterstrahl ihn nie umzittert;  
 Aber spät sein Morgen graut.